



ELSE LASKER-SCHÜLER  
HEBRÄISCHE  
BALLADEN



*Jüdische Versunkenheit*

---

VERLEGT  
BEI PAUL CASSIRER  
IN BERLIN

Wm

3254

Bd.1

# Hebräische Balladen

Von

Else Lasker-Schüler

\* \*

Der Gedichte erster Teil

\* \*

Mit einer Einbandzeichnung der Verfasserin

---

Verlegt bei Paul Cassirer in Berlin

1920

Alle Rechte vorbehalten  
Copyright 1920 by Paul Cassirer, Berlin



Gedruckt bei Poeschel & Trepte in Leipzig

Die Gedichte  
schenke ich meiner teuren Mutter  
und ihrem Enkel Paul

\*



# Veröhnung

Es wird ein großer Stern in meinen Schoß fallen...  
Wir wollen wachen die Nacht,

In den Sprachen beten,  
Die wie Harfen eingeschnitten sind.

Wir wollen uns veröhnen die Nacht —  
So viel Gott strömt über.

Kinder sind unsere Herzen,  
Die möchten ruhen müdesüß.

Und unsere Lippen wollen sich küssen,  
Was sagst du?

Grenzt nicht mein Herz an deins —  
Immer färbt dein Blut meine Wangen rot.

Wir wollen uns veröhnen die Nacht,  
Wenn wir uns Herzen, sterben wir nicht.

Es wird ein großer Stern in meinen Schoß fallen.

# Mein Volk

Der Fels wird morsch,  
Dem ich entspringe  
Und meine Gotteslieder singe ...  
Jäh stürz ich vom Weg  
Und riesele ganz in mir.  
Fernab, allein über Klagegestein  
Dem Meer zu.

Hab mich so abgeströmt  
Von meines Blutes  
Mostvergorenheit.  
Und immer, immer noch der Widerhall  
In mir,  
Wenn schauerlich gen Ost  
Das morsche Felsgebein,  
Mein Volk,  
Zu Gott schreit.



# Boas

Ruth sucht überall  
Nach goldenen Kornblumen  
An den Hütten der Brothüter vorbei —

Bringt süßen Sturm  
Und glitzernde Spielerei  
Über Boas Herz;

Das wogt ganz hoch  
In seinen Korngärten  
Der fremden Schnitterin zu.

# Esther

Esther ist schlank wie die Feldpalme,  
Nach ihren Lippen duften die Weizenhalme  
Und die Feiertage, die in Juda fallen.

Nachts ruht ihr Herz auf einem Psalme,  
Die Götzen lauschen in den Hallen.

Der König lächelt ihrem Nahen entgegen —  
Denn überall blickt Gott auf Esther.

Die jungen Juden dichten Lieder an die Schwester,  
Die sie in Säulen ihres Borraums prägen.

## An Gott

Du wehrst den guten und den bösen Sternen nicht,  
All ihre Launen strömen.

In meiner Stirne schmerzt die Furche,  
Die tiefe Krone mit dem düsteren Licht.

Und meine Welt ist still —

Du wehrtest meiner Laune nicht.

Gott, wo bist du?

Ich möchte nah an deinem Herzen lauschen,

Mit deiner fernsten Nähe mich vertauschen,

Wenn goldverklärt in deinem Reich

Aus tausendseeligem Licht,

Alle die guten und die bösen Brunnen rauschen.

## Jakob und Esau

Rebekkas Magd ist eine himmlische Fremde,  
Aus Rosenblättern trägt die Engelin ein Hemde  
Und einen Stern im Angesicht.

Und immer blickt sie auf zum Licht,  
Und ihre sanften Hände lesen  
Aus goldenen Linsen ein Gericht.

Jakob und Esau blühen an ihrem Wesen  
Und streiten um die Süßigkeiten nicht,  
Die sie in ihrem Schoß zum Mahle bricht.

Der Bruder läßt dem jüngeren die Jagd  
Und all sein Erbe für den Dienst der Magd;  
Um seine Schultern schlägt er wild das Dickicht.

# Abel

Kains Augen sind nicht gottwohlgefällig,  
Abels Angesicht ist ein goldener Garten,  
Abels Augen sind Nachtigallen.

Immer singt Abel so hell  
Zu den Saiten seiner Seele,  
Aber durch Kains Leib führen die Gräben der Stadt.

Und er wird seinen Bruder erschlagen —  
Abel, Abel, dein Blut färbt den Himmel tief.

Wo ist Kain, da ich ihn stürmen will:  
Hast du die Süßvögel erschlagen  
In deines Bruders Angesicht?!!

# Pharao und Joseph

Pharao verstößt seine blühenden Weiber,  
Sie duften nach den Gärten Amons.

Sein Königskopf ruht auf meiner Schulter,  
Die strömt Korngeruch aus.

Pharao ist von Gold.  
Seine Augen gehen und kommen  
Wie schillernde Nilwellen.

Sein Herz aber liegt in meinem Blut;  
Zehn Wölfe gingen an meine Tränke.

Immer denkt Pharao  
An meine Brüder,  
Die mich in die Grube warfen.

Säulen werden im Schlaf seine Arme  
Und drohen!

Aber sein träumerisch Herz  
Rauscht auf meinem Grund.

Darum dichten meine Lippen  
Große Süßigkeiten,  
Im Weizen unseres Morgens.

# David und Jonathan

In der Bibel stehn wir geschrieben  
Buntumschlungen.

Aber unsere Knabenspiele  
Leben weiter im Stern.

Ich bin David,  
Du mein Spielgefährte;

O, wir färbten  
Unsere weißen Widderherzen rot!

Wie die Knospen an den Liebespsalmen  
Unter Feiertagshimmel.

Deine Abschiedsaugen aber —  
Immer nimmst du still im Kusse Abschied.

Und was soll dein Herz  
Noch ohne meines —

Deine Süßnacht  
Ohne meine Lieder.

## David und Jonathan

O Jonathan, ich blasse hin in deinem Schoß,  
Mein Herz fällt feierlich in dunklen Falten,  
In meiner Schläfe pflege du den Mond,  
Des Sternes Gold sollst du erhalten,  
Du bist mein Himmel mein, du Liebgenosß.

Ich hab so säumerisch die kühne Welt  
Fern immer nur im Bach geschaut...  
Wie bunt sie nun aus meinem Auge fällt  
Durch deine Liebe aufgetaut.

O Jonathan, nimm du die königliche Träne,  
Sie schimmert weich und reich wie eine Braut.

O Jonathan, du Blut der süßen Feige,  
Duftendes Gehang an meinem Zweige,  
Du Ring in meiner Lippe Haut,  
Durch den ich wieder neu und scheu mich sehne.



# Ruth

Und du suchst mich vor den Hecken.  
Ich höre deine Schritte seufzen  
Und meine Augen sind schwere dunkle Tropfen.

In meiner Seele blühen süß deine Blicke  
Und füllen sich,  
Wenn meine Augen in den Schlaf wandeln.

Am Brunnen meiner Heimat  
Steht ein Engel,  
Der singt das Lied meiner Liebe,  
Der singt das Lied Ruths.

# Saul

Über Juda liegt der große Melech wach;  
Ein steinernes Kameeltier trägt sein Dach.  
Die Katzen schleichen scheu um rissige Säulen.

Und ohne Leuchte sinkt die Nacht ins Grab,  
Sauls volles Auge nahm zur Scheibe ab.  
Die Klageweiber treiben hoch und heulen.

\*Vor seinen Toren aber stehn die Cananiter.  
— Er zwingt den Tod, den ersten Eindring nieder —  
Und schwingt mit fünfmalhunderttausend Mann  
die Keulen.

## Moses und Josua

Als Moses im Alter Gottes war,  
Nahm er der wilden Juden Josua  
Und salbte ihn zum König seiner Schar.

Da ging ein Sehnen weich durch Israel —  
Denn Josuas Herz erquickte wie ein Quell.  
Des Bibelvolkes Judenleib war sein Altar.

Die Mägde mochten den gekrönten Bruder gern —  
Wie heiliger Dornstrauch brannte süß sein Haar;  
Sein Lächeln grüßte den ersehnten Heimatstern,

Den Moses altes Sterbeauge aufgehen sah,  
Als seine müde Löwenseele schrie zum Herrn.

## Im Anfang

Hing an einer goldnen Lenzwolke,  
Als die Welt noch Kind war  
Und Gott noch junger Vater war.  
Schaufelte hei  
Auf dem Atherei  
Und meine Wollhärchen flitterten ringelrei.  
Nackte den wackelnden Mondgroßpapa,  
Naschte Sonne der Goldmama,  
In den Himmel sperrte ich Satan ein,  
Und Gott in die rauchende Hölle.  
Die drohten mit ihrem größten Finger  
Und haben „klumbumm, klumbumm“ gemacht,  
Und es sausten die Peitschenwinde;  
Doch Gott hat nachher zwei Donner gelacht  
Mit dem Teufel über meine Todsünde.  
Würde 10000 Erdglück geben.  
Noch einmal so gottgeboren zu leben,  
So gottgeborgen, so offenbar.  
Ja, ja,  
Als ich noch Gottes Schlingel war!

## Zebaoth

Gott, ich liebe dich in deinem Rosenkleide,  
Wenn du aus deinen Gärten trittst, Zebaoth.  
O, du Gottjüngling,  
Du Dichter,  
Ich trinke einsam von deinen Düften.

Meine erste Blüte Blut sehnte sich nach dir,  
So komme doch,  
Du süßer Gott,  
Du Gespieler Gott,  
Deines Lozes Gold schmilzt an meiner Sehnsucht.

## Abraham und Isaak

Abraham baute in der Landschaft Eden  
Sich eine Stadt aus Erde und aus Blatt  
Und übte sich mit Gott zu reden. —

Die Engel ruhten gern vor seiner frommen Hütte  
Und Abraham erkannte jeden;  
Himmlische Zeichen ließen ihre Flügelschritte.

Bis sie dann einmal bang in ihren Träumen  
Meckern hörten die gequälten Böcke,  
Mit denen Isaak opfern spielte hinter Süßholz-  
bäumen.

Und Gott ermahnte: Abraham!!  
Er brach vom Kamm des Meeres Muscheln ab  
und Schwamm  
Hoch auf den Blöcken den Altar zu schmücken.

Und trug den einzigen Sohn gebunden auf den  
Rücken  
Zu werden seinem großen Herrn gerecht —  
Der aber liebte seinen Knecht.

## Eva

Du hast deinen Kopf tief über mich gesenkt,  
Deinen Kopf mit den goldenen Lenzhaaren,  
Und deine Lippen sind von rosiger Seidenweichheit,  
Wie die Blüten der Bäume Edens waren.

Und die keimende Liebe ist meine Seele.  
O, meine Seele ist das vertriebene Sehnen,  
Du liebzitterst vor Ahnungen —  
... Und weißt nicht, warum deine Träume stöhnen.

Und ich liege schwer auf deinem Leben,  
Eine tausendstämmige Erinnerung,  
Und du bist so blutjung, so adamsjung ...  
Du hast deinen Kopf tief über mich gesenkt —.

# Sulamith

O, ich lernte an deinem süßen Munde  
Zuviel der Seligkeiten kennen!  
Schon fühl ich die Lippen Gabriels  
Auf meinem Herzen brennen....  
Und die Nachtwolke trinkt  
Meinen tiefen Zedertraum.  
O, wie dein Leben mir winkt!  
Und ich vergehe  
Mit blühendem Herzeleid  
Und verwehe im Weltraum,  
In Zeit,  
In Ewigkeit,  
Und meine Seele verglüht in den Abendfarben  
Jerusalems.



## Hagar und Ismael

Mit Muscheln spielten Abrahams kleine Söhne  
Und ließen schwimmen die Perlmutterkähne;  
Dann lehnte Isaak bang sich an den Ismael

Und traurig sangen die zwei schwarzen Schwäne  
Um ihre bunte Welt ganz dunkle Töne  
Und die verstosne Hagar raubte ihren Sohn sich  
schnell.

Vergoß in seine kleine ihre große Träne,  
Und ihre Herzen rauschten wie der heilige Quell,  
Und übereilten noch die Straußenhähne.

Die Sonne aber brannte auf die Wüste grell  
Und Hagar und ihr Knäblein sanken in das gelbe  
Fell  
Und bissen in den heißen Sand die weißen Neger-  
zähne

# Jakob

Jakob war der Büffel seiner Herde.  
Wenn er stampfte mit den Hufen  
Sprühte unter ihm die Erde.

Brüllend ließ er die gescheckten Brüder.  
Rannte in den Urwald an die Flüsse,  
Stillte dort das Blut der Affenbisse.

Durch die müden Schmerzen in den Knöcheln  
Sank er vor dem Himmel fiebernd nieder,  
Und sein Dohs Gesicht erschuf das Lächeln.

Meine schöne Mutter  
blickte immer auf Venedig



## Mutter

Ein weißer Stern singt ein Totenlied  
In der Julinacht,  
Wie Sterbegekläut in der Julinacht.  
Und auf dem Dach die Wolkenhand,  
Die streifende feuchte Schattenhand  
Sucht nach meiner Mutter.

Ich fühle mein nacktes Leben,  
Es stößt sich ab vom Mutterland,  
So nackt war nie mein Leben,  
So in die Zeit gegeben,  
Als ob ich abgeblüht  
Hinter des Tages Ende  
Zwischen weiten Nächten stände,  
Alleine.

## Mutter

O Mutter, wenn du leben würdest  
Dann möchte ich spielen in deinem Schoß.

Mir ist bang und mein Herz schmerzt  
Von der vielen Pein.  
Überall sprießt Blutlaub.

Wo soll mein Kind hin?  
Ich baute keinen Pfad froh,  
Alle Erde ist aufgewühlt.

Liebe, liebe Mutter.

# Meine Mutter

War sie der große Engel,  
Der neben mir ging?

Oder liegt meine Mutter begraben  
Unter dem Himmel von Rauch —  
Nie blüht es blau über ihrem Tode.

Wenn meine Augen doch hell schienen  
Und ihr Licht brächten.

Wäre mein Lächeln nicht versunken im Antlitz,  
Ich würde es über ihr Grab hängen.

Aber ich weiß einen Stern,  
Auf dem immer Tag ist;  
Den will ich über ihre Erde tragen.

Ich werde jetzt immer ganz allein sein  
Wie der große Engel,  
Der neben mir ging.

# Die Stimme Edens

Wilder, Eva, bekenne schweifender,  
Deine Sehnsucht war die Schlange,  
Ihre Stimme wand sich über deine Lippe,  
Und biß in den Saum deiner Wange.

Wilder, Eva, bekenne reisender,  
Den Tag, den du Gott abrangst,  
Da du zu früh das Licht sahst  
Und in den blinden Kelch der Scham sankst.

Rießengroß  
Steigt aus deinem Schoß  
Zuerst wie Erfüllung zingend,  
Dann sich ungestüm raffend,  
Sich Selbst schaffend,  
Gottseele . . . .

Und sie wächst  
Über die Welt hinaus,  
Ihren Anfang verlierend,  
Über alle Zeit hinaus,  
Und zurück um dein Tausendherz,  
Ende überragend . . . .



Singe, Eva, dein banges Lied einsam,  
Einsamer, tropfenschwer wie dein Herz schlägt,  
Löse die düstere Tränenschnur,  
Die sich um den Nacken der Welt legt.

Wie das Mondlicht wandele dein Antlitz,  
Du bist schön . . . .

Singe, singe, horch, den Rauscheton  
Spielt die Nacht und weiß nichts vom Geschehn.

Überall das taube Getöse —  
Deine Angst rollt über die Erdstufen  
Den Rücken Gottes herab.

Raum rastet eine Spanne zwischen ihm und dir.  
Birg dich tief in das Auge der Nacht,  
Daß dein Tag nachtdunkel trage.

Himmel ersticken, die sich nach Sternen bücken —  
Eva, Hirtin, es gurren  
Die blauen Tauben in Eden.

Eva, lehre um vor der letzten Hecke noch!  
Wirf nicht Schatten mit dir,  
Blühe aus, Verführerin.

Eva, du heiße Lauscherin,  
O du schaumweiße Traube,  
Glüchte um vor der Spitze deiner schmalsten Wimper  
noch!

# Sphinx

Sie sitzt an meinem Bette in der Abendzeit  
Und meine Seele tut nach ihrem Willen,  
Und in dem Dämmerseine traumesstillen,  
Engen wie Fäden dünn sich ihre Glanzpupillen  
Um ihrer Sinne schläfrige Geschmeidigkeit.

Und auf dem Nebenbette an den Leinennähten  
Knistern die Spitzenranken von Narzissen,  
Und ihre Hände dehnen breit sich nach dem Rissen,  
Auf dem noch Träume blühen aus seinen Küssen,  
Herzsüßer Duft auf weißen Beeten.

Und lächelnd taucht die Mondfrau in die Wolken-  
wellen

Und meine bleichen, leidenden Psychen  
Erstarken neu im Kampf mit Widersprüchen.

## Abschied

Ich wollte dir immerzu  
Viele Liebesworte sagen,

Nun suchst du ruhlos  
Nach verlorenen Wundern.

Aber wenn meine Spieluhren spielen  
Feiern wir Hochzeit.

O deine süßen Augen  
Sind meine Lieblingsblumen.

Und dein Herz ist mein Himmelreich . . . .  
Laß mich hineinschaun.

Du bist ganz aus glitzernder Münze  
Und so weich versonnen.

Ich wollte dir immerzu  
Viele Liebesworte sagen,

Warum tat ich das nicht?

## Ein alter Tibetteppich

Deine Seele, die die meine liebet,  
Ist verwirkt mit ihr im Teppichtibet.

Strahl in Strahl, verliebte Farben,  
Sterne, die sich himmellang umwarben.

Unsere Füße ruhen auf der Kostbarkeit,  
Maschentausendabertausendweit.

Süßer Lamasohn auf Moschuspflanzenthron  
Wie lange küßt dein Mund den meinen wohl  
Und Wang die Wange buntgeknüpfte Zeite schon.

## Meine Schamröte

Du, sende mir nicht länger den Duft,  
Den brennenden Balsam  
Deiner süßen Gärten zur Nacht.

Auf meiner Wange blutet die Scham  
Und um mich zittert die Sommerluft.

Du . . . wehe Kühle auf meine Wangen  
Aus duflosen, wunschlosen Gräsern zur Nacht.

Nur nicht länger den Hauch deiner suchenden Rosen,  
Er quält meine Scham.

## Mein Tanzlied

Aus mir braust finstre Tanzmusik,  
Meine Seele tracht in tausend Stücken;  
Der Teufel holt sich mein Mißgeschick,  
Um es ans brandige Herz zu drücken.

Die Rosen fliegen mir aus dem Haar  
Und mein Leben saust nach allen Seiten,  
So tanz ich schon seit tausend Jahr,  
Seit meiner ersten Ewigkeiten.

## Kühle

In den weißen Blüten  
Der hellen Rosen  
Möchte ich verfluten.

Doch auf den Teichen  
Warten die starren, seelenlosen Wasserrosen,  
Meiner Sehnsucht Kühle zu reichen.

## Dir

Drum wein ich,  
Daß bei deinem Kuß  
Ich so nichts empfinde  
Und ins Leere versinken muß.  
Tausend Abgründe  
Sind nicht so tief,  
Wie diese große Leere.  
Ich sinne im engsten Dunkel der Nacht,  
Wie ich dir's ganz leise sage,  
Doch ich habe nicht den Mut.  
Ich wollte, es käme ein Südenwind,  
Der dir's herübertrage,  
Damit es nicht gar voll Kälte kläng  
Und er dir's warm in die Seele säng  
Raum merklich durch dein Blut.



## Antinous

Der kleine Süßkönig  
Muß mit goldenen Bällen spielen.

Im bunten Brunnen  
Blaugeträufel, honiggold,  
Seine Spielehände kühlen.

Antinous,  
Wildfang, Güldklang,  
Ruchentorn mahlen alle Mühlen.

Antinous,  
Du kleiner Spielkönig,  
In den Himmel fährt es schön auf Schaukelstühlen.

O, wie lustige Falter seine Augen sind  
Und die Schelme all in seiner Wange,  
Und sein Herzchen beißt, will mans befühlen.

## Margret

Der Morgen ist bleich von Traurigkeit,  
Es sind so viel junge Blumen gestorben,  
Und du, o du bist gestorben,  
Und mein Herz klagt eine Sehnsucht weit;

Über die ziellose Flut  
Der blaublühenden Meere,  
Und deine Mutter höre  
Ich weinen in meinem Blut.

... Muß immer träumen  
Von deinen tiefen Lenzaugen,  
Die blickten wie wilde Knospen  
Von gottalten Bäumen.

# Meiner Schwester Anna dieses Lied

Mein Herz liegt in einem Epheufranz.  
Es kann nicht mehr welken  
Es kann nicht mehr blühen,  
O, meine Schwester . . .

Fern verglomm Todesleuchten  
In ihren schönen Augen,  
Die waren zwei Sternbilder,  
In die Kinder blickten.

Gott, wie schwarz die Nacht war!  
Keine Sonne vermag mehr  
Ein Lächeln zu finden  
In meinem Angesicht.

## Verinnerlicht

Ich denke immer ans Sterben  
Mich hat niemand lieb.

Ich wollt ich wär still Heiligenbild  
Und alles in mir ausgelöscht.

Träumerisch färbte Abendrot  
Meine Augen wund verweint.

Weiß nicht wo ich hin soll  
Wie überall zu dir.

Bist meine heimliche Heimat  
Und will nichts Leiseres mehr.

Wie blühte ich gern süß empor  
An deinem Herzen himmelblau —

Lauter weiche Wege  
Legte ich um dein pochend Haus.

## Nur dich

Der Himmel trägt im Wolkengürtel  
Den gebogenen Mond.

Unter dem Sichelbild  
Will ich in deiner Hand ruhn.

Immer muß ich wie der Sturmwill,  
Bin ein Meer ohne Strand.

Aber seit du meine Muscheln suchst,  
Leuchtet mein Herz.

Das liegt auf meinem Grund  
Verzaubert.

Vielleicht ist mein Herz die Welt  
Pöcht —

Und sucht nur noch dich —  
Wie soll ich dich rufen?

## In deine Augen

Blau wird es in deinen Augen –  
Über warum zittert all mein Herz  
Vor deinen Himmeln.

Nebel liegt auf meiner Wange  
Und mein Herz beugt sich zum Untergange:

## Wir Beide

Der Abend weht Sehnen aus Blütensüße,  
Und auf den Bergen brennt wie Silberdiamant  
der Reif,  
Und Engellköpfchen gucken überm Himmelstreif,  
Und wir beide sind im Paradiese.

Und uns gehört das ganze bunte Leben,  
Das blaue große Bilderbuch mit Sternen!  
Mit Wolkentieren, die sich jagen in den Fernen  
Und hei! die Kreiselwinde, die uns drehn und heben!

Der liebe Gott träumt seinen Kindertraum  
Vom Paradies — von seinen zwei Gespielen,  
Und große Blumensehnsucht an von Dornenstielen...  
Die düstre Erde hing noch grün am Baum.

## Marie von Nazareth

Träume, säume, Marienmädchen —  
Überall löscht der Rosenwind  
Die schwarzen Sterne aus.  
Wiege im Arme dein Seelchen.

Alle Kinder kommen auf Lämmern  
Zottehotte geritten  
Gottlingchen sehen

Und die vielen Schimmerblumen  
An den Hecken  
Und den großen Himmel da  
Im kurzen Blaukleide!



# Der Mönch

In deinem Blick schweben  
Alle Himmel zusammen.

Immer hast du die Madonna angesehen,  
Darum sind deine Augen überirdisch.

Und mein Herz ist ein Weihbecken,  
Besterne dich mit meinem Blut;

Ich will der Tau deiner Frühe sein,  
Deiner Abendsehnsucht pochendes Amen.

Du bist heilig zwischen bösem Tanz  
Und schrillen Flöten.

Gottes Nachtigall bist du  
In seinem Hirtenraum.

Deine Sünden wurden Musik,  
Die bewegt süß meine Züge;

Deine Tränen tranken schlafende Blumen,  
Die wieder Paradies werden sollen.

Ich liebe dich zauberisch wie im Spiegel des Bachs  
Oder fern im wolkengerahmten Blau.

## Dem Mönch

Ich taste überall nach deinem Schein.  
Suchst du mich auch?

In meiner Stirne leuchtet  
Der erblaßte Stern wieder,

Und sehe dich nur in der Welt,  
Dein Lächeln immerfort.

Unsere himmelweißen Herzen  
Erglühen im Schlaf.

O wir möchten uns küssen,  
Aber es wäre wie Mord.

Ich stehe ganz bunt am Granatbaum  
In einem Bilderbuch.

Manchmal schaust du auf mich —  
Dann singen die Junivögel.

## Dem Mönch

Meine Behen wurden Knospen.  
– Sieh so komm ich zu dir.

Du bist am Rand über dem Tal  
Die leuchtende Großkornblume;

Mit deinem Glück färbt sich  
Der Himmel die Wangen blau.

Immer öffnet sich mein Wesen –  
– Bin eine glitzernde Nische,

Aber du kommst nie zu deiner Anbetung  
Und morgen ist ewige Nacht.

Meine Sehnsucht ist im Sturm meiner Augen  
Lange schon verwittert,

Die Korallen in meinem Blut  
Sind ganz erblaßt.

Zwischen Dunkelheit verlißt mein Leben  
Im scheidenden Antlitz des Mondes.

## Ein Lied

Hinter meinen Augen stehen Wasser,  
Die muß ich alle weinen.

Immer möchte ich auffliegen,  
Mit den Zugvögeln fort;

Buntatmen mit den Winden  
In der großen Luft.

O ich bin so traurig — — — —  
Das Gesicht im Mond weiß es.

Drum ist viel sammtne Andacht  
Und nahender Frühmorgen um mich.

Als an deinem steinernen Herzen  
Meine Flügel brachen,

Fielen die Amseln wie Trauerrosen  
Hoch vom blauen Gebüsch.

Alles verhaltene Gezwitzcher  
Will wieder jubeln

Und ich möchte auffliegen  
Mit den Zugvögeln fort.

## Heimlich zur Nacht

Ich habe dich gewählt  
Unter allen Sternen.

Und bin wach — eine lauschende Blume  
Im summenden Laub.

Unsere Lippen wollen Honig bereiten,  
Unsere schimmernden Nächte sind aufgeblüht.

An dem seligen Glanz deines Leibes  
Zündet mein Herz seine Himmel an —

Alle meine Träume hängen an deinem Golde,  
Ich habe dich gewählt unter allen Sternen.

## Der alte Tempel in Prag

Tausend Jahre zählt der Tempel schon in Prag  
Staubfällig und ergraut ist längst sein Ruhetag  
Und die alten Väter schlossen seine Gitter.

Ihre Söhne ziehen nun in die Schlacht.  
Der zerborstene Synagogenstern erwacht  
Und er segnet seine jungen Judenritter.

Wie ein Glückstern über Böhmens Judenstadt  
Ganz aus Gold wie nur der Himmel Sterne hat  
Hinter seinem Glanze beten wieder Mütter.

## Das Lied meines Lebens

Sieh in mein verwandertes Gesicht . . . . .  
Tiefer beugen sich die Sterne  
Sieh in mein verwandertes Gesicht.

Alle meine Blumenwege  
Führen auf dunkle Gewässer,  
Geschwister, die sich tödlich stritten.

Greise sind die Sterne geworden . . . .  
Sieh in mein verwandertes Gesicht.

## Ich träume so leise von dir

Immer kommen am Morgen schmerzliche Farben,  
Die sind wie deine Seele.

O, ich muß an dich denken  
Und überall blühen so traurige Augen.

Und ich habe dir doch von großen Sternen erzählt,  
Aber du hast zur Erde gesehn.

Nächte wachsen aus meinem Kopf,  
Ich weiß nicht wo ich hin soll.

Ich träume so leise von dir,  
Weiß hängt die Seide schon über meinen Augen.

Warum hast du nicht um mich  
Die Erde gelassen — sage?



## Schuld

Als wir uns gestern gegenüber saßen,  
Erschrak ich über deine Blässe,  
Über die Leidenslinie deiner Wange.  
Da kam's, daß meine Gedanken mich vergaßen  
Über der Leidenslinie deiner Wange.

Es trafen unsere Blicke sich wie Sternenfragen,  
Es war ein goldenes Hin- und Herverweben  
Und deine Augen glichen seidenen Mädchenaugen.  
Du öffnetest die Lippen, mir zu sagen . . . . .  
Und meine Seele färbte sich in Matt,

Dumpf läutete noch einmal Brand mein Leben  
Und schrumpfte dann zusammen wie ein Blatt.

## Wir drei

Unsere Seelen hingen an den Morgenträumen  
Wie die Herzfirschen,  
Wie lachendes Blut an den Bäumen.

Kinder waren unsere Seelen,  
Als sie mit dem Leben spielten,  
Wie die Märchen sich erzählen.

Und von weißen Azaleen  
Sangen die Spätsommerhimmel  
Über uns im Südwindwehen.

Und ein Ruf und ein Glauben  
Waren unsere Seelen eins,  
Wie drei Tauben.

# Mairosen

(Reigenlied für die großen Kinder)

Er hat seinen heiligen Schwestern versprochen  
Mich nicht zu verführen,  
Zwischen Mairosen hätte er fast  
Sein Wort gebrochen,  
Aber er machte drei Kreuze  
Und ich glaubte heiß zu erfrieren.

Nun lieg ich im düstren Nadelwald,  
Und der Herbst saust kalte Nordostlieder  
Über meine Lenzglieder.

Aber wenn es wieder warm wird,  
Wünsch ich den heiligen Schwestern beid  
Hochzeit  
Und wir — spielen dann unter den Mairosen.

# Nebel

Wir sitzen traurig Hand in Hand,  
Die gelbe Sonnenrose,  
Die strahlende Braut Gottes,  
Leuchtet erdenabgewandt.

Und wie golden ihr Blick war,  
Und unsere Augen weiten  
Sich fragend wie Kinderaugen,  
Weiß liegt die Sehnsucht schon auf unserm Haar.

Und zwischen den kahlen Buchen  
Steigen ruhelose Dunkelheiten,  
Auferstandene Nächte,  
Die ihre weinenden Tage suchen.

Es schließen sich wie Rosen  
Unsere Hände; du, wir wollen  
Wie junge Himmel uns lieben  
Im Kranz von grauen Grenzenlosen.

Ein tiefer Sommer wird schweben  
Auf laubigen Flügeln zur Erde,  
Und eine rauschende Süße  
Strömt durch das schwermütige Leben.

Und was werden wir beide spielen . . . . .  
Wir halten uns fest umschlungen  
Und kugeln uns über die Erde,  
Über die Erde.

## Dasein

Hatte wogendes Nachthaar,  
Liegt lange schon wo begraben.  
Hatte Augen wie Bäche klar,  
Bevor die Trübsal mein Gast war,  
Hatte Hände muschelrotweiß,  
Aber die Arbeit verzehrte ihr Weiß.  
Und einmal kommt der Letzte,  
Der senkt den hohlen Blick  
Nach meines Leibes Vergänglichkeit  
Und wirft von mir alles Sterben.  
Und es atmet meine Seele auf  
Und trinkt das Ewige.

## Kete Barsenow

Du bist das Wunder im Land,  
Rosenöl fließt unter deiner Haut,

Vom Segold deiner Haare  
Nippen Träume;  
Ihre Deutungen verkünden Dichter.

Du bist dunkel vor Gold —  
Auf deinem Antlitz erwachen  
Die Nächte der Liebenden.

Ein Lied bist du  
Gestickt auf Blondgrund,  
Du stehst im Mond . . .

Immer wiegen dich  
Die Bambusweiden.

## Weltende

Es ist ein Weinen in der Welt,  
Als ob der liebe Gott gestorben wär,  
Und der bleierne Schatten, der niederfällt,  
Lastet grabeschwer.

Komm, wir wollen uns näher verbergen . . .  
Das Leben liegt in aller Herzen  
Wie in Särgen.

Dul wir wollen uns tief küssen —  
Es pocht eine Sehnsucht an die Welt,  
An der wir sterben müssen.



# Ankunft

Ich bin am Ziel meines Herzens angelangt.  
Weiter führt kein Strahl.  
Hinter mir laß ich die Welt,  
Fliegen die Sterne auf: Goldene Vögel.

Hißt der Mondturm die Dunkelheit —  
... O, wie mich leise eine süße Weise betönt ...  
Über meine Schultern heben sich, hochmütige  
Kuppeln.

O, meine schmerzliche Lust . . .

Mein Traum ist eine junge, wilde Weide  
Und schmachtet in der Dürre.

Wie die Kleider um den Tag brennen . . .

Alle Lande bäumen sich.

Soll ich dich locken mit dem Liede der Lerche  
Oder soll ich dich rufen wie der Feldvogel?  
Tuuuh! Tuuh!

Wie die Silberähren  
Um meine Füße sieden — — —  
O, meine schmerzliche Lust  
Weint wie ein Kind.

## Groteske

Seine Eehälfte sucht der Mond,  
Da sonst das Leben sich nicht lohnt.

Der Lenzschalk springt mit grünen Füßen,  
Ein Heuschreck über die Wiesen.

Steif steht im Teich die Schmackeduzie,  
Es sehnt und dehnt sich Fräulein Luzie.

## Liebesflug

Drei Stürme liebt ich ihn eher, wie er mich,  
Zäh schrien seine Lippen,  
Wie der geöffnete Erdmund!  
Und Gärten berauschten an Mairagen sich.

Und wir griffen unsere Hände,  
Die verlöteten wie Ringe sich;  
Und er sprang mit mir auf die Lüfte  
Gotthin, bis der Atem verstrich.

Dann kam ein leuchtender Sommertag,  
Wie eine glückselige Mutter,  
Und die Mädchen blickten schwärmerisch,  
Nur meine Seele lag müd und zag.

## Vollmond

Leise schwimmt der Mond durch mein Blut . . .  
Schlummernde Töne sind die Augen des Tages  
Wandelhin — taumelher —

Ich kann deine Lippen nicht finden . . .  
Wo bist du, ferne Stadt  
Mit den segnenden Düften?

Immer senken sich meine Lider  
Über die Welt — alles schläft.

## Nachweh

Weißt du noch, wie ich krank lag,  
So gottverlassen —  
Da kamst du,  
Es war am Herbsttag,  
Der Wind wehte krank durch die Gassen.

Zwei kalte Totenaugen  
Hätten mich nicht so gequält,  
Wie deine Saphiraugen  
Die beiden brennenden Märchen.

# Unser Liebeslied

Laß die kleinen Sterne stehn,  
Lenzseits winken junge Matten  
Meine Welten, die nichts wissen vom Geschehn.

Und wir wollen unter Pinien  
Heimlich beide umschlungen gehn,  
In die blaue Allmacht sehn.

Zwischen Garben  
Und Schilfrohruten.  
Steigen Schlummer auf aus Farben.

Und von roten Abendlinien  
Blicken Marmorwolkenfresken  
Und verzückte Arabesken.

## Heimweh

Ich kann die Sprache  
Dieses kühlen Landes nicht,  
Und seinen Schritt nicht gehn.

Auch die Wolken, die vorbeiziehn,  
Weiß ich nicht zu deuten.

Die Nacht ist eine Stieffkönigin.

Immer muß ich an die Pharaonenwälder denken  
Und küsse die Bilder meiner Sterne.

Meine Lippen leuchten schon  
Und sprechen Fernes,

Und bin ein buntes Bilderbuch  
Auf deinem Schoß.

Aber dein Antlitz spinnt  
Einen Schleier aus Weinen.

Meinen schillernden Vögeln  
Sind die Korallen ausgestochen,

An den Hecken der Gärten  
Versteinern sich ihre weichen Nester.



Wer salbt meine toten Paläste –  
Sie trugen die Kronen meiner Väter,  
Ihre Gebete versanken im heiligen Fluß.

## Abend.

Hauche über den Frost meines Herzens  
Und wenn du es zwitschern hörst,  
Fürchte dich nicht vor seinem schwarzen Lenz.

Immer dachte das kalte Wundergespenst an mich  
Und säete unter meinen Füßen — Schierling.

Nun prägt in Sternen auf meine Leibes säule  
Ein weinender Engel die Inschrift.

# Heim

Unsere Zimmer haben blaue Wände,  
Und wir wandeln leisehin durch Himmelweiten,  
Und am Abend legen Innigkeiten  
Mit Engelaugen ineinander unsere Hände.

Und wir erzählen uns Geschichten,  
Bis der Morgen kommt in Silberglocken  
Und dem Dämmersteine in den Locken,  
Der Sonne winkt durchs Tor von Wolkenschichten;

Und wie sie tanzt auf unseren wiesenhellen  
Teppichen, leicht über sanftverschlungene Blumen=  
stiele!

Zum Liebeslauschen laden unsere Stühle,  
Und von den Pfeilern fallen Seidenquellen.

## Rast

Mit einem stillen Menschen will ich wandern  
Über die Berge meiner Heimat,  
Schluchzend über Schluchten,  
Über hingestreckte Lüfte.

Überall beugen sich die Zedern  
Und streuen Blüten.

Aber meine Schulter hängt herab  
Von der Last des Flügels.  
Suche ewige, stille Hände:  
Mit meiner Heimat will ich wandern.

## Dann

... Dann kam die Nacht mit deinem Traum  
Im stillen Sternebrennen.  
Und der Tag zog lächelnd an mir vorbei  
Und die wilden Rosen atmeten kaum.

Nun seh'n ich mich nach Traumesmaï,  
Nach deinem Liebeoffenbaren.  
Möchte an deinem Munde brennen  
Eine Traumzeit von tausend Jahren.

## Unser stolzes Lied

Über fremde Tagen hängen  
Über uns mit kühlen Bläuen,  
Und weiße Wolkenschollen dräuen,  
Das goldene Strahleneiland zu verdrängen.

Auch wir beide sind besiegte Siegerinnen,  
Und Kronen steigen uns vom Blut der Zeder,  
Propheten waren unsere Väter,  
Unsere Mütter, Königinnen.

Und süße Schwermutwolken ranken  
Sich über ihre Gräber lilafeiß in Liebeszeilen,  
Unsere Leiber ragen stolz, zwei goldene Säulen,  
Über das Abendland wie östliche Gedanken.

# Unser Kriegslied

Unsere Arme schlingen sich entgegen  
Durch das Leben in runden Schwingen,  
Durch das Spiel von Feuerringen,  
Zwei Äste sich durch Bogenwegen.

Unsere Seelen tragen scharfe Blüten  
Mai aus ihren Kelchen steigen,  
Weihedüfte . . . und die Himmel neigen  
Ihre Häupter mit den blauen Güten.

Unsere Willen sind zwei harte Degen  
Und sie haben nie verfehlt gestritten,  
Und wir dringen bis zum Erzkreis vor, in seiner  
Mitten

Fällt nach dürren Ewigkeiten Freudenregen,

Alles Sehnen nieder, und vor unserm Schilde  
Stürzt das blinde Dämmergraugebilde.  
Unsere Adern schmettern wie Posaunen!

Unsere Augen blicken sich in Blicken,  
Wie zwei Siege sich erblicken —  
Und die Nacht des Tages voll in Lichterstaunen.

Es war eine Ebbe in meinem Blut

Es war eine Ebbe in meinem Blut,  
Es schrie wie brüllende Ozeane.  
Und mit meiner Seele wehte der Tod  
Wie mit einer Siegesfahne.

Zehn Könige standen um mein Bett,  
Zehn stolze, leuchtende Sterne,  
Sie tränkten mit Himmelstau meine Qual,  
Alle Abende meine Erbqual.

Jäh rissen sich ihre Willen los,  
Wie schneidende Winterstürme!  
Über die Herzen hinweg!  
Über das Leben hinweg!  
Und ihr rasender Mut wuchs Türme!

Und sie schlugen meine Blutangst tot,  
Wie Himmelsbrand blühte das Morgenrot,  
Und mein Bläß schneite von ihren Wangen.



## Schulzeit

Unter süßem Veilchenhimmel  
Ist unsere Liebe aufgegangen,  
Und ich suche allerwegen  
Nach dir und deinen Morgenwangen.

Und den Ringelrangelhaaren  
Rötlichblonden Rosenlocken,  
Und den frühlingshellen Augen  
Die so frischfreifrohlocken.

Zwischen dicken Gummipflanzen  
Lauern hinter Irdenköpfen  
Strickpicknadelspitze Augen,  
Tücksch aus bitteren Frauenköpfen.

Daß die beiden alten Damen  
Hinter unsere Liebe kamen  
Und dich in Gewahrsam nahmen,  
Sind die Dramen unserer Herzen.

# Ein Ticktackliedchen für Bäumchen

Mein Hämmerchen, mein Kämmerchen  
Pamm pamm, pumm pumm  
pamm pamm, pumm pumm

Mein Schläferchen, mein Käferchen  
pumm pumm, pamm pamm,  
pumm pumm, pamm pamm,

Mein Uhrchen tick, mein Türchen tack  
tick tack, tick tack  
knackknack, ticktack.

Die Bavianmutter  
singt ihr Paviänchen in den Schlaf

(Wiegenliedchen)

Schlafe, Schlafe,  
Mein Rosenpöppöchen,  
Mein Zuckerläuschen,  
Mein Goldflöbchen,

Morgen wird die Kaiserin aus Asien kommen  
Mit Zucker, Schokoladen und Bombommen,

Schnell, Schnell,  
Haase Haase machen,  
Sonst kriegt Blaumäulchen nichts von den Sachen.

## Meinlingchen

Meinlingchen, sieh mich an —  
Dann schmeicheln tausend Lächeln mein Gesicht,  
Und tausend Sonnenwinde streicheln meine Seele,  
Hast wie ein Wirbelträumlein  
Unter ihren Fittichen gelegen.

Nie war so lenzensüß mein Blut,  
Als dich mein Odem tränkte,  
Die Quellen Edens müssen so geduftet haben;  
Bis dich der rote Sturm  
Aus süßem Dunkel  
Von meinen Herzwegen pflückte  
Und dich in meine Arme legte,  
In ein Bad von Küffen.

St. Peter Hille  
war eine Welt,  
Meteor stieß er von sich.

Irrtümlich steht der Gedenk-  
spruch St. Peter Hille auf  
Seite 85, der unter den Bibel-  
gedichten gedacht ist. Er soll hinter  
Zebaoth und Abraham und Isaak  
gelesen werden.

\*

## Und suche Gott

Ich habe immer vor dem Rauschen meines Herzens  
gelegen,

Nie den Morgen gesehen,

Nie Gott gesucht.

Nun aber wandle ich um meines Kindes

Goldgedichtete Glieder

Und suche Gott.

Ich bin müde vom Schlummer,

Weiß nur vom Antlitz der Nacht.

Ich fürchte mich vor der Frühe,

Sie hat ein Gesicht

Wie die Menschen, die fragen.

Ich habe immer vor dem Rauschen meines Herzens  
gelegen,

Nun aber taste ich um meines Kindes

Gottgelichtete Glieder.

## Mein Kind

Mein Kind schreit auf um die Mitternacht  
Und ist so heiß aus dem Traum erwacht.

Gäb ihm so gern meines Blutes Mai,  
Spräng nur mein bebendes Herz entzwei.

Der Tod schleicht im Hyänenfell  
Am Himmelsstreif im Mondeshell.

Aber die Erde im Blütenkeusch  
Singt Lenz im kreisenden Weltgeräusch.

Und wundersüß küßt der Maienwind  
Als duftender Gottesbote mein Kind.





Meinem so geliebten Spielgefährten  
Senna Hon

In Moskau der Prinz Sascha  
Saß sündlos gefangen sieben Jahr.



# Ballade

(Erste Fassung)

Trohendes Gold seine Stirn war,  
Süßer Todstrahl sein Haar,  
Seine Lippen blühten am Altar.

Ob er kommt dieses Jahr —  
Sein Herz pocht ganz nah.

Wo steck ich meine Liebsten hin,  
Da ich nur seine Blume bin —

Dem Dichter färbt er die Schläfe rot.  
Mit der Art schlägt er den Ritter tot.  
Aber den König trifft er nicht,  
Der hat meines Bruders steinern Gesicht.

O, Sascha!

# Ballade

(Zweite Fassung)

Sascha kommt aus Sibirien heim;  
Wie er ausseh'n mag?

Trozendes Gold seine Stirne war,  
Süßer Todstrahl sein Haar,  
Seine Lippen brannten am Altar.

Sascha trank meinen Herzseim  
Jede Nacht, die am Traumhang lag.

Was er sagen mag —  
Wie er klag'n mag —

Wo steck ich meine Liebsten hin?  
Da ich ihm untreu war  
Und doch nur seine Blume bin.

Dem Dichter färbt er die Schläfe rot,  
Seine Ehre sticht den Wilddieb tot.

Aber den König trifft er nicht,  
Der hat meines Bruders steinern Gesicht.  
Sascha!

## Senna Hoy

Wenn du sprichst,  
Wacht mein buntes Herz auf.

Alle Vögel üben sich  
Auf deinen Lippen.

Immerblau streut deine Stimme  
Über den Weg;

Wo du erzählst, wird Himmel.

Deine Worte sind aus Lied geformt,  
Ich traure, wenn du schweigst.

Singen hängt überall an dir —  
Wie du wohl träumen magst?

# Mein Liebeslied

Auf deinen Wangen liegen  
Goldene Tauben.

Aber dein Herz ist ein Wirbelwind,  
Dein Blut rauscht, wie mein Blut —

Süß  
An Himbeersträuchern vorbei.

O, ich denke an dich — —  
Die Nacht frage nur.

Niemand kann so schön  
Mit deinen Händen spielen,

Schlösser bauen, wie ich  
Aus Goldfinger;

Burgen mit hohen Türmen!  
Strandräuber sind wir dann.

Wenn du da bist,  
Bin ich immer reich.

Du nimmst mich so zu dir,  
Ich sehe dein Herz sternem.

Schillernde Eidechsen  
Sind deine Geweide.

Du bist ganz aus Gold —  
Alle Lippen halten den Atem an.

# Siehst du mich

Zwischen Erde und Himmel?  
Nie ging einer über meinen Pfad.

Aber dein Antlitz wärmt meine Welt,  
Von dir geht alles Blühen aus.

Wenn du mich ansiehst,  
Wird mein Herz süß.

Ich liege unter deinem Lächeln  
Und lerne Tag und Nacht bereiten,

Dich hinzaubern und vergehen lassen,  
Immer spiele ich das eine Spiel.



# Ein Liebeslied

Aus goldenem Odem  
Erschufen uns Himmel.  
O, wie wir uns lieben . . .

Vögel werden Knospen an den Ästen,  
Und Rosen flattern auf.

Immer suche ich nach deinen Lippen  
Hinter tausend Küffen.

Eine Nacht aus Gold,  
Sterne aus Nacht . . .  
Niemand sieht uns.

Kommt das Licht mit dem Grün,  
Schlummern wir;  
Nur unsere Schultern spielen noch wie Falter.

## Ein Lied der Liebe

Seit du nicht da bist,  
Ist die Stadt dunkel.

Ich sammle die Schatten  
Der Palmen auf,  
Darunter du wandeltest.

Immer muß ich eine Melodie summen,  
Die hängt lächelnd an den Ästen.

Du liebst mich wieder —  
Wem soll ich mein Entzücken sagen?

Einer Waise oder einem Hochzeiter,  
Der im Widerhall das Glück hört.

Ich weiß immer,  
Wann du an mich denkst —

Dann wird mein Herz ein Kind  
Und schreit.

An jedem Tor der Straße  
Verweile ich und träume;

Ich helfe der Sonne deine Schönheit malen  
An allen Wänden der Häuser.

Aber ich magere  
An deinem Bilde.

Um schlanke Säulen schlinge ich mich  
Bis sie schwanken.

Überall steht Wildedel  
Die Blüten unseres Blutes.

Wir tauchen in heilige Moose,  
Die aus der Wolle goldener Lämmer sind.

Wenn doch ein Tiger  
Seinen Leib streckte

Über die Ferne, die uns trennt,  
Wie zu einem nahen Stern.

Auf meinem Angesicht  
Liegt früh dein Hauch.

## Ein Trauerlied.

Eine schwarze Taube ist die Nacht  
... Du denkst so sanft an mich.

Ich weiß, dein Herz ist still,  
Mein Name steht auf seinem Saum

Die Leiden, die dir gehören,  
Kommen zu mir.

Die Seligkeiten, die dich suchen,  
Sammele ich unberührt.

So trage ich die Blüten deines Lebens  
Weiter fort.

Und möchte doch mit dir stille stehn;  
Zwei Zeiger auf dem Zifferblatt.

O, alle Küsse sollen schweigen  
Auf beschienenen Lippen liebentlang.

Niemehr soll es früh werden,  
Da man deine Jugend brach.

In deiner Schläfe  
Starb ein Paradies.

Mögen sich die Traurigen  
Die Sonne in den Tag malen.

Und die Trauernden  
Schimmer auf ihre Wangen legen.

Im schwarzen Wolkenkelche  
Steht die Mondknospe.

... Du denkst so sanft an mich.

# Sascha

Um deine Lippen blüht noch jung  
Der Trotz dunkelrot,

Aber auf deiner Stirne sind meine Gebete  
Vom Sturm verwittert.

Daß wir uns im Leben  
Nie küssen sollten . . .

Nun bist du der Engel,  
Der auf meinem Grab steht.

Das Atmen der Erde bewegt  
Meinen Leib wie lebendig.

Mein Herz scheint hell  
Vom Rosenblut der Hecken.

Aber ich bin tot, Sascha,  
Und das Lächeln liegt abgepflückt  
Nur noch kurz auf meinem Gesicht.

## Senna Hoy

Seit du begraben liegst auf dem Hügel,  
Ist die Erde süß.

Wo ich hingehe nun auf Zehen,  
Wandele ich über reine Wege.

O deines Blutes Rosen  
Durchtränken sanft den Tod.

Ich habe keine Furcht mehr  
Vor dem Sterben.

Auf deinem Grabe blühe ich schon  
Mit den Blumen der Schlingpflanzen.

Deine Lippen haben mich immer gerufen,  
Nun weiß mein Name nicht mehr zurück.

Jede Schaufel Erde, die dich barg,  
Verschüttete auch mich.

Darum ist immer Nacht an mir,  
Und Sterne schon in der Dämmerung.

Und ich bin unbegreiflich unseren Freunden  
Und ganz fremd geworden.

Aber du stehst am Tor der stillsten Stadt  
Und wartest auf mich, du Großengel.

# Chronica

Mutter und Vater sind im Himmel —  
Amen.

Drei Seelen breiten

Aus stillem Morgenträumen

Zum Gottland ihre Wehmut aus; —

Denn drei sind wir Schwestern,

Die vor mir träumten schon in Sphinxgestalten

Zu Pharaozeiten; —

Mich formte noch im tiefsten Weltenschloß

Die schwerste Künstlerhand.

Und wisset wer meine Brüder sind?

Sie waren die drei Könige, die gen Osten zogen

Dem weißen Sterne nach zum Gotteskind.

Aber acht Schicksale wucherten aus unserem Blut.

Vier plagten uns im Abendrot,

Vier verdunkeln uns die Morgenglut,

Sie brachten über uns Hungersnot

Und Herzensnot und Tod.

Und es steht:

Aber unserem letzten Grab ihr Fortleben noch,

Den Fluch über alle Welten zu weben,

Sich ihres Bösen zu freuen.

Aber die Winde werden einst ihren Staub scheuen.

Satan, erbarme dich ihrer.



## Stix

O, ich wollte, daß ich wunschlos schlief,  
Wüßt ich einen Strom, wie mein Leben so tief,  
Flöße mit seinen Wassern.



# Inhalt

## I. Band

### Hebrätsche Balladen

Seite

Versöhnung . . . . .	7
Mein Volk . . . . .	8
Boas . . . . .	9
Esther . . . . .	10
An Gott . . . . .	11
Jakob und Esau . . . . .	12
Abel . . . . .	13
Pharao und Joseph . . . . .	14
David und Jonathan . . . . .	15
David und Jonathan . . . . .	16
Ruth . . . . .	17
Saul . . . . .	18
Moses und Josua . . . . .	19
Im Anfang . . . . .	20
Zebaoth . . . . .	21
Abraham und Isaac . . . . .	22
Eva . . . . .	23
Sulamith . . . . .	24
Hagar und Ismael . . . . .	25
Jakob . . . . .	26

# Meine schöne Mutter blickte immer auf Venedig

	Seite
Mutter . . . . .	29
Mutter . . . . .	30
Meine Mutter . . . . .	31
Die Stimme Edens . . . . .	32
Sphinx . . . . .	34
Abschied . . . . .	35
Ein alter Tibetteppich . . . . .	36
Meine Schamröte . . . . .	37
Mein Tanzlied . . . . .	38
Kühle . . . . .	39
Dir . . . . .	40
Antinous . . . . .	41
Margret . . . . .	42
Meiner Schwester Anna dieses Lied . . . . .	43
Verinnerlicht . . . . .	44
Nur dich . . . . .	45
In deine Augen . . . . .	46
Wir Beide . . . . .	47
Marie von Nazareth . . . . .	48
Der Mönch . . . . .	49
Dem Mönch . . . . .	50
Dem Mönch . . . . .	51
Ein Lied . . . . .	52
Heimlich zur Nacht . . . . .	53
Der alte Tempel in Prag . . . . .	54
Das Lied meines Lebens . . . . .	55
Ich träume so leise von dir . . . . .	56
Schuld . . . . .	57
Wir drei . . . . .	58

	Seite
Matrosen . . . . .	59
Nebel . . . . .	60
Dasein . . . . .	62
Kete Barsenow . . . . .	63
Weltende . . . . .	64
Antunft. . . . .	65
O, meine schmerzliche Lust . . . . .	66
Groteske . . . . .	67
Liebesflug . . . . .	68
Vollmond . . . . .	69
Nachweh . . . . .	70
Unser Liebeslied . . . . .	71
Heimweh . . . . .	72
Abend . . . . .	74
Heim . . . . .	75
Rast . . . . .	76
Dann . . . . .	77
Unser stolzes Lied. . . . .	78
Unser Kriegslied . . . . .	79
Es war eine Ebbe in meinem Blut . . . . .	80
Schulzeit . . . . .	81
Ein Tackeliedchen für Pöulchen . . . . .	82
Die Bavianmutter singt ihr Baviänchen in den Schlaf	83
Meinlingchen . . . . .	84
St. Peter Hille . . . . .	85
Und suche Gott . . . . .	86
Mein Kind . . . . .	87

Meinem so geliebten Spielgefährten  
Senna Hoy

	Seite
Ballade (Erste Fassung) . . . . .	91
Ballade (Zweite Fassung) . . . . .	92
Senna Hoy . . . . .	93
Mein Liebeslied . . . . .	94
Stehst du mich . . . . .	96
Ein Liebeslied . . . . .	97
Ein Lied der Liebe . . . . .	98
Ein Trauerlied . . . . .	100
Sascha . . . . .	102
Senna Hoy . . . . .	103
Chronica . . . . .	104
Sttz . . . . .	105

